

Bedeutet dies nun, daß Eschenloers deutscher Text im Vergleich zum lateinischen (der in seiner Nüchternheit und 'Objektivität' den Eindruck vermittelt, es handle sich um eine Dokumentation) mehr oder weniger eine Zusammenstellung von Anekdoten darstellt? Dies trifft nur teilweise zu. Die Anekdoten, die Aufmerksamkeit, die Eschenloer dem Leben innerhalb Breslaus und dem Verhalten in der Stadt im allgemeinen widmet, haben isoliert betrachtet kein eigenes Ziel; sie dienen ihm als Basis, um die zentrale Aussage seines deutschen Textes herauszustellen: Die Belehrung seiner Mitbewohner über das richtige Verhalten in einer Stadt, die sich – sowohl innerhalb als auch außerhalb ihrer Mauern – im Krisenzustand befindet. Für Eschenloer ist der wichtigste Grundsatz der, daß jeder Bürger sein Handeln auf die ihm berufsmäßig zugeschriebenen Bereiche beschränkt. Die Prediger der Bettelorden und Nicolaus Tempelfelt, Doktor der Theologie, stellen vor allem den Typus des schlechten und verantwortungslosen Mitbürgers dar, da sie sich in ihren Predigten immer von neuem mit der politischen Lage der Stadt und im besonderen mit dem Verhalten des Rates beschäftigen und damit unter den Angehörigen des einfachen Volks Unruhe stiften. Eschenloer kritisiert an vielen Stellen des deutschen Textes (sehr viel häufiger als im lateinischen Text) den Klerus, der sich politisch engagiert, in aller Schärfe²⁰. Seiner Ansicht nach sind es die Prediger der Bettelorden, die beständig Mißtrauen unter den Bürgern Breslaus säen, vor allem was das Verhältnis zwischen dem einfachen Volk und dem Stadtrat betrifft: Falls Breslau zugrunde gehen sollte, erklärt Eschenloer, sei daran die Handlungsweise der Prediger schuld. „Ich bin der Meinung“, fährt Eschenloer fort, „daß es in der ganzen Welt keine Stadt gibt, wo so viele Predigten gehalten werden wie in Breslau. Leider wird das Wort Gottes nicht in angemessener Form verkündigt. Jeder Prediger will seine Kollegen übertreffen: und jener, welcher die bewegendsten Neuigkeiten ausspricht, der ist der beliebteste.“ (2, S. 74). Am Ende des deutschen Textes erreicht die Kritik Eschenloers an den Predigern ihren Höhepunkt: wenn die Prediger Breslaus eines Tages hingerichtet würden – ihn würde das nicht überraschen²¹! Neben den Predigern und dem Klerus im allgemeinen, die im Zentrum von Eschenloers Kritik stehen, sind die Zunftmeister und schließlich das einfache Volk Gegenstand seiner Kritik: schlecht informiert, leicht erregbar und hitzköpfig, jederzeit bereit zu einem Aufstand²². Die einzige

20) Siehe zum Beispiel die Kritik gegen politische Predigten im lateinischen (S.224) und im deutschen Text (2 S. 197). Die deutschsprachige Version ist sehr viel detaillierter; siehe ebenfalls S. 86f. (lateinischer Text: keine Kritik) = deutscher Text 1, S. 149: *o gütiger Gott, von den Alten und die dem Volke furgesetzt sein, ist zu Babilonia ausgangen die Bosheit. O ir Bressler, wollet ir hiraus nit zum andernmal Warnunge nemen, wie euch nach euren Predigern zu halten gebüret. Sehet an, in was Not ir aber waret komen durch die Prediger, und da es an das Treffen kame, waren ferre ire Werke von iren Worten.*

21) Vgl. Eschenloer, *Historia Wratislaviensis* (wie Anm. 11) S. XXII.

22) Siehe zum Beispiel S. 207 des lateinischen Textes: *O quam incredibilis insolencia in communitate preterito tempore* [vor dem Juni 1469]: *nullus ordo, nulla obediencia; quot homines, tot civitatis rectores; [...] sepius conventicula habita sunt, quomodo consules sunt occidendi; multa conclusio facta, ut in stuba pretorii eorum corpora in frusta deberent secari* [...]. Diese Textpassage findet keine Entsprechung im deutschen Text. Nichtsdestoweniger sind die kritischen Anmerkungen zur Breslauer Bevölkerung hier zahlreicher, siehe zum Beispiel 2 S. 38, 47, 48, 51, 78, 80, 82, 195.